

Historisch-wissenschaftliche Ausstellung

27. Sept 84

Es ist das Anliegen dieser Ausstellung, die Aufmerksamkeit des Publikums auf die im Besitz des Staatsmuseums sich befindenden Kunstwerke zu lenken.

Die hier ausgestellten Kunstwerke schließen Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen ein. Einige der Gemälde sind von frühzeitig im Lande tätigen, aber wenig bekannten Künstlern geschaffen worden. Solche historisch interessanten Werke sind die von Max Schön (1905), Maria Martin (1916-18), Herbert Schubert (1921) und H. Sibert (1929).

Die Gemälde und Zeichnungen unserer Sammlung können in zwei Kategorien eingeteilt werden: Erstens von den Künstlern aus eigenem Antrieb — also frei — geschaffene Werke und zweitens Auftragswerke. Die Mehrzahl ersterer er-

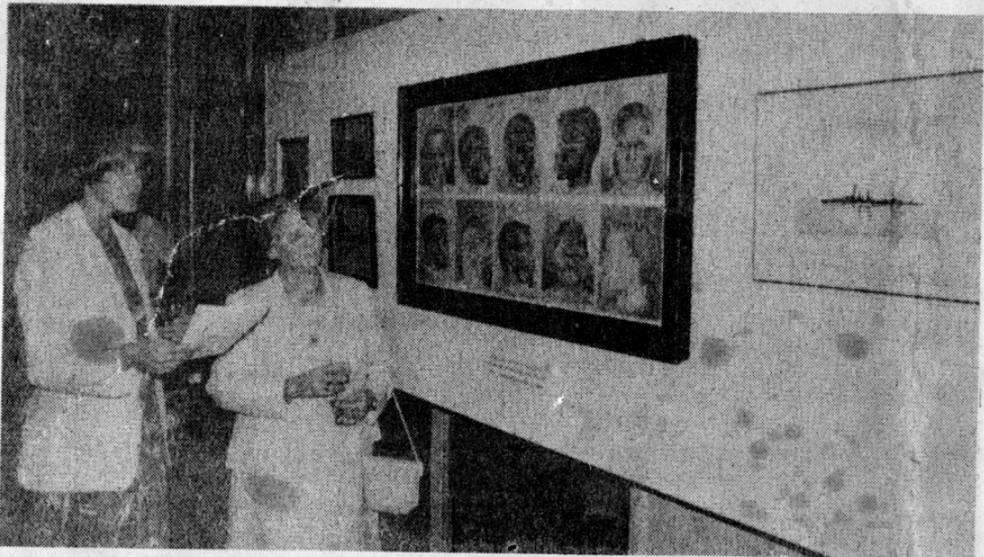
hielt das Museum durch Schenkungen seitens des Publikums oder der Künstler selbst, zum Teil lange bevor das Museum ein staatliches Institut wurde. Weiterhin kaufte das Staatsmuseum einige Kunstwerke mit eigenen Etatmitteln oder ein Ankauf wurde durch ausdrücklich dafür geschenkte Beträge ermöglicht.

Vor der Entstehung der heutigen Kunstgalerien stellten verschiedene Künstler ihre Werke im Museum aus. Die Schenkungen von Nico Roos, F.A. Zöllner und H.A. Eichbaum erfolgten bei solchen Gelegenheiten.

Im Gegensatz zu diesen Kunstwerken, wurden Auftragswerke von den Künstlern für einen bestimmten Zweck im Museum geschaffen. Weil dafür das

Motiv bereits feststand, waren der Gestaltungsfreiheit der Künstler gewisse Grenzen gesetzt. Bekannte Maler, nämlich Dieter Aschenborn, Otto Schröder und Nico Roos gestalteten den Hintergrund zu mehreren Dioramen oder malten Wandbilder für einige Ausstellungsräume. Andere Künstler, nämlich Hilda Wasserfall, Chrija Swart, Renate Neuhaus und Anita Holtzhausen führten solche Werke als am Museum angestellte Mitarbeiter aus.

Diese fest installierten Werke konnten naturgemäß für diese Ausstellung nicht von ihren Plätzen entfernt werden; deshalb wurden diese Werke in einer Liste, ergänzt durch Fotos und eine besondere Kennzeichnung für jeden Künstler, zusammengestellt.



Antje Otto (links) vom Museum, die verantwortlich ist für das Zustandekommen der Ausstellung und der Broschüre mit Ruthilde Hillig, die die Ausstellung offiziell eröffnete. In ihrer Rede wies sie auf den historisch-wissenschaftlichen Wert der Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen und sagte, obwohl die Ausstellung umfangmäßig klein wäre, sei sie jedoch inhaltsmäßig groß. Ferner übergab sie dem Museum im Namen der Künstlerin Irmhild Gephard eine von ihr gefertigte Büste des bekannten Wissenschaftlers Dr. Ernst Scherz. Die zehn Porträtstudien (Foto mitte) sind von einem bisher noch unbekanntem Künstler angefertigt worden und das Museum wäre für nähere Informationen/Einzelheiten von Seiten der Öffentlichkeit dankbar. Auch die Identität des Künstlers der Radierung des deutschen Kriegsschiffes „Emden“ ist unbekannt. (Foto rechts).

● Foto: Dirk Heinrich